Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 342. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 17. Mai 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 15. Mai.

Der alte Bockum-Dolffs ist über dreißig Jahre lang Mitglied des Abgeordnetenhauses gewesen und hat, wie fast alle Mitglieder, für den Parlaments-Almanach einige biographische Notizen über sich selbst geliefert. In denselben heißt es: „Er führte als Landrath 1851 die Kreisordnung vom 11. März 1850 im Kreise Soest (dem einzigen im Staate, dem sie zu Theil geworden) ein.“ Der alte Herr ist sehr stolz auf diese Erinnerung und hat ein Recht dazu; sie bildet ein Ruhmesblatt in seinem Leben und sie bezeichnet auch ein charakteristisches Ereigniß in der Geschichte des preußischen Staates. Im Laufe der Zeit ist diese Notiz natürlich von vielen tausend Menschen gelesen worden und sie ist unter anderen auch von Herrn Minister von Puttkamer gelesen worden. Wie sich aber heute herausstellte, ist der Inhalt dieser Notiz ungenau in seinem Gedächtniß zurückgeblieben, und in ihrer verzerrten Fassung bildet sie ein wesentliches Stück seiner Kenntnisse von der Geschichte des preußischen Verwaltungsrechts.

Herr von Puttkamer trug nämlich heute dem Hause mit großer Sicherheit vor, die Gemeindeordnung vom 11. März 1850 (Herr von Bockum-Dolffs hatte von der Kreisordnung gesprochen) sei gar nicht ausführbar gewesen und sei darum auch nicht ausgeführt worden. Nur der liberale Landrath von Bockum-Dolffs habe damit einen Versuch gemacht. Wie Herr von Puttkamer so Etwas sagt, muß man von ihm selbst hören; er ist ein Meister in der Kunst, durch den Tonfall der Stimme, durch eine leise ironische Handbewegung, durch ein Lächeln anzudeuten, daß der Mann, von dem er im Augenblicke spricht, gar nicht der Mühe lohnt, ein Wort an ihn zu verlieren und in dem Augenblicke, wo er diese Worte aussprach, wurde der alte ehrwürdige Bockum-Dolffs zu einer komischen Figur, die sich Mühe giebt, ein Gesetz auszuführen, das eigentlich gar nicht ausführbar ist. Als ob alle Gesetze den Zweck hätten, ausgeführt zu werden.

Nun war aber Herr v. Puttkamer in einem schweren thatsächlichen Irrthum. Die Gemeindeordnung von 1850 ist in den beiden Provinzen Rheinland und Westphalen ausgeführt worden und hat dort fünf Jahr lang in Wirksamkeit gestanden, zur Zufriedenheit Aller, mit Ausnahme der Reactionaire, während allerdings in den östlichen Provinzen Regierungspräsidenten und Landräthe die Ausführung unter dem Vorwande hintertrieben, daß sie unmöglich sei.

Herr von Puttkamer hat sich geirrt und sein Irrthum ist psychologisch in keiner anderen Weise zu erklären, daß ihm jene Stelle aus dem Parlamentsalmanach ungenau im Gedächtniß schwebte, und daß er keinen anderen Wissensgrund hatte. Ein Irrthum kann Jedem passiren und verdient eine schonende Beurtheilung. Wer sich darüber lustig macht, setzt sich dem Rechte der Wiedervergeltung aus. Bedenklich ist es freilich, wenn sich ein Minister über einen Gegenstand seines Ressorts irrt, weil ihm in jedem Augenblicke die Acten zur Verfügung stehen und man erwartet, daß er sich aus denselben informirt. Indessen mag auch das hingehen; was vor dreißig Jahren geschehen ist, hat keine actuelle Bedeutung mehr und sein Irrthum betraf nur einen geschichtlichen Vorgang.

Jetzt aber kommt das Auffällige. Eugen Richter hatte den Sachverhalt richtig vorgetragen und nun erhob sich Herr v. Puttkamer, um auf Grund seiner Pseudo-Kenntniß Richter der höchsten Oberflächlichkeit zu beschuldigen. Ich habe noch nie gehört, daß Herr von Puttkamer den Irrthum eines politischen Gegners berichtigt hätte, ohne ihn auf Oberflächlichkeit, wenn nicht gar auf böse Absicht zurückzuführen. Das mag gelingen, so lange man nur selbst Recht hat. Aber als Herr v. Puttkamer Herrn Richter der Oberflächlichkeit beschuldigte, mußte er sich sagen, daß sein eigenes Wissen sich lediglich auf eine Notiz im Parlamentsalmanach gründete, deren Wortlaut er nach obenein im Augenblicke nicht verglichen hatte. Hätte er jemals die Acten der Jahre 1850 bis 1856 selbst eingesehen, so hätte ihm dieser Irrthum nicht begegnen können. Und er mußte sich sagen, daß Herr Richter ein sehr fleißiger Referendarius gewesen ist, der gerade diese Materie sehr gründlich studirt hat, und darum war sein Vorgehen in dieser Angelegenheit nicht recht vorsichtig.

Die Parlamentsberichte der conservativen Blätter gehen über diese Episode so kurz als möglich hinweg; ob sie im stenographischen Berichte zu ihrer vollen Geltung kommen wird, bleibt abzuwarten. Wie bezeichnend sie aber ist, bedarf keiner Ausführung.

Politische Uebersicht.

Breslau, 17. Mai.

Aus parlamentarischen Kreisen wird geschrieben: Es gilt für wahrscheinlich, die Branntweinsteuervorlage schon am Montag im Reichstag zur Vertheilung gelangt. Die Zuckersteuervorlage soll am Donnerstag zur ersten Lesung kommen. Man erwartet, daß dieselbe wenig Schwierigkeit finden wird, da das Thema in den Commissions-Verhandlungen der laufenden Session gründlich erörtert ist. Auf desto längere Berathungen über die Branntweinsteuervorlagen ist man gefaßt. Nach der ersten Lesung, welche für die letzten Tage der kommenden Woche vorgesehen ist, soll das Plenum pausiren. Die Dauer dieser Pause hängt von der Schnelligkeit ab, mit welcher die Branntweinsteuercommission zu einem Abschluß kommt; sie kann eine, zwei, auch drei Wochen währen. Die maßgebenden Parteien wollen die Angelegenheit unter keinen Umständen überstürzen. Was speciell das Centrum betrifft, so erwartet man von demselben eine gewisse Langsamkeit der Entschließung, deren Zusammenhang mit den allgemeinen politischen Verhältnissen unschwer zu errathen ist. Von der Ausdehnung der Commissionsverhandlungen über die Branntweinsteuer hängt es ab, ob die Reichstagssession vor oder nach den Pfingstfeiertagen zu Ende kommt.

Der Ankauf des Gutes Komorowo zu Colonisationszwecken giebt dem „Kur. Pozn.“ Veranlassung, die wahlpolitische Seite des Ereignisses ins Auge zu fassen. Der Gnesener Kreis stelle gegenwärtig eine der meist exponirten und gefährdeten Positionen des Polenthums dar. Schon die letzten Landtagswahlen hätten in Folge der überaus rührigen deutschen Agitation einen Verlust von etwa 60 polnischen Stimmen aufgewiesen von 606 Wählern 358 Polen und 248 Deutsche gegen 421 Polen und 162 Deutsche im Jahre 1882), was einer Majorisirung in mindestens 20 Urwahlbezirken gleichkäme. Dabei befinde sich im Gnesener Kreise ein sehr überwiegender Theil des Grundeigenthums in polnischem Besitz; der Wahlkreis Gnesen-Wongrowitz sei in seiner Bevölkerung zu 79 Procent katholisch und dennoch mache die Germanisation in diesem Wahlkreise so reißende Fortschritte. Was werde erst geschehen, wenn die Regierung die Germanisation „mit einem so gewaltigen Mittel“, wie die Colonisation, zu fördern und zu pflegen anfangen werde? Mit Besorgniß blickt das Blatt der Eventualität entgegen, den Gnesener Kreis, „jenen in die polnische Sage verwebten anmuthigen Erdfleck, wo Stammvater Lech das Nest eines weißen Adlers gefunden haben soll“, durch einen deutschen Abgeordneten vertreten zu sehen. Es sei dieser Erfolg keineswegs ausgeschlossen, wenn die Erwerbung polnischen Besitzthums durch die Regierung zu Colonisationszwecken einen weiteren Fortgang nehme.

Zu Ende vorigen Jahres hatte die livländische Gouvernements-Regierung angeordnet, daß die Dorpater Polizeiverwaltung hinfort ihre Geschäfte in russischer Sprache führen, und soweit auch russische Voruntersuchungssachen an den Rath, welcher u. a. über Strafsachen verhandelt und als Stadtbehörde sich nach dem Allerhöchst bestätigten Provinzialrecht der deutschen Sprache bedient, senden solle. Der Rath der Stadt Dorpat hatte gegen dieses, dem bestehenden Recht widersprechende Verlangen der Gouvernements-Regierung beim Senat Beschwerde geführt. Gegenwärtig hat der Senat, ohne eine Aufhebung der betreffenden Artikel des Provinzialrechts durch den Kaiser herbeizuführen, die Anordnung der Gouvernements-Regierung bestätigt, und außerdem letzterer den Auftrag ertheilt, den Justizbürgermeister Kupffer und den Obersecretär des Dorpater Raths „wegen Widersetzlichkeit“ dem Gericht zu übergeben. Das bereits vor $1\frac{1}{2}$ Monaten eingereichte Entlassungsgesuch des Bürgermeisters Kupffer, in welchem dieser um seinen Abschied bat, weil sein Rechtsbewußtsein durch die ungesetzlichen Maßnahmen der ihm vorgesetzten Behörde im höchsten Grade gekränkt worden, hatte die Gouvernements-Regierung seinerzeit zurückgewiesen.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 16. Mai. [Der Maurerstrike. — Der Fall Ihring-Mahlow. — Sammlung für Décazeville. — Eingeschriebene Hilfskassen.] Der neueste Ministerialerlaß hinsichtlich des Versammlungsrechts, welcher gestern in Kraft getreten ist, hat bereits heute seine Wirkung auf das Versammlungsleben ausgeübt; so konnte die große Strikeversammlung der Maurer auf Tivoli, wegen nicht nachgesuchter Genehmigung, nicht stattfinden. Die Maurer behaupten, es wäre absolut unmöglich gewesen, die vorschriftsmäßige Genehmigung für diese Sonntags-Versammlung zu erlangen. Am Freitag habe das alte Vereinsgesetz noch gegolten, das eine vorherige Genehmigung von achtundvierzig Stunden nicht verlangte, der Ministerialerlaß sei am Sonnabend in Kraft getreten, bis Sonntag seien es nur 24 Stunden gewesen; die Anmeldung nach dem alten Vereinsgesetz, welche Donnerstag erfolgt sei, sei null und nichtig gewesen. In Schaaren waren die Maurer heute nach Tivoli hinausgeströmt; die Polizei hatte größere Vorkehrungen getroffen; die Maurer verhielten sich jedoch vollkommen ruhig; die meisten verließen, nachdem sie das weiße Placat, daß die Versammlung nicht stattfinden könne, gelesen, sofort das Plateau am Tivoli. Der Maurerstrike geht übrigens seinem Ende entgegen, die Zahl der Strikenden, welche circa 1600 betrug, hat sich bedeutend verringert, sehr viele Maurer haben wieder für 45 Pf. Stundenlohn die Arbeit aufgenommen. — Morgen sollte bekanntlich der Termin im Fall Ihring-Mahlow gegen den Schriftsteller Christensen und den Tischler Berndt, die beiden Zeugen des Abg. Singer, stattfinden. Am Sonnabend Vormittag war deren Vertheidigern die Ladung zum Termin nebst der Benachrichtigung, daß die von denselben vorgeschlagenen Entlastungszeugen zum Termin geladen sind, zugestellt worden, am Nachmittage wurden jedoch die Vertheidiger benachrichtigt, daß der Termin aufgeschoben sei. — Immer noch wird für die strikenden Arbeiter in Décazeville unter den deutschen Arbeitern gesammelt; erst kürzlich haben die Leipziger Arbeiter 160 Mark abgeführt. — Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat in einer Streitfrage dahin entschieden, daß die örtlichen Verwaltungsstellen eingeschriebener Hilfskassen nicht verpflichtet sind, der Aufsichtsbehörde Mitgliederverzeichnisse einzureichen, bez. von dem Beitritt neuer Mitglieder Anzeige zu machen. Nur das Ausscheiden von Mitgliedern sei der Aufsichtsbehörde oder der von derselben errichteten gemeinsamen Meldestelle anzuzeigen.

[Ueber die Katastrophe in Crossen] bringt ein Extrablatt des „Croff. Wochenbl.“ noch folgende Einzelheiten:

Finster und finsterer wurde es in der dritten Nachmittagsstunde, es stand im Abend wie eine schwarze Wand, in den Stuben wurde es dunkel, daß man hätte Licht anzünden mögen, und unheilvolle Schwüle lagerte in der Luft. Um 3 Uhr erreichte das Unwetter in Gestalt einer Windhose, die sich von Südwest nach Nordost bewegte, unsere Stadt; ein Brausen

---

Wie Dani das Glück suchte.*) [2]

Eine Dorfgeschichte aus den Vogesen. Von **W. Sommer.**

Dani fand für diese ersten Mißerfolge etwelchen Trost in dem Umstand, daß der Sami sich auch seine Prügel geholt habe, bevor es ihm gelungen, die Rechte zu bekommen. Er ließ seine Blicke eine größere Peripherie beschreiben, wodurch Herlisheim, Winzenheim und Türkheim in den Kreis seiner Operationsbasis fielen; aber gerecht entrüstet mußte er bemerken, daß in den meisten Fällen, wo ein goldgelbes Landblümchen den Kelch öffnete, auch gleich ein Sapristi von Stadtherr bei der Hand war, und es vor seinen Augen in das Knopfloch steckte und heimtrug. Einige Zeit hegte er ernstliche Revanchegedanken. Er ging häufiger in die Stadt und hielt sich länger darin auf. Stand er aber z. B. in der breiten Hauptstraße und sah links und rechts auf den Trottoirs die eleganten, schlanken Gestalten an ihm vorbei schweben, und oben an den Fenstern die hübschen Frauenköpfe sich zulächeln, nicken verschwinden und wieder erscheinen, dann wurde ihm rathlos dumm im Kopf. Wo da anpacken? Und als er auf dem Markt wirklich anpackte und es sich herausstellte, daß die erste elegante Figur eine Köchin, die zweite Sylphide eine Näherin, und die dritte nobele Erscheinung gar ein Fabrikmädchen war, vor denen er von je einen eigentlichen Abscheu gehabt, da entschuldigte er im Stillen die Stadtherren, welche auf das Land hinaus gingen und dort Blümchen pflückten.

So verging die Zeit, aber sie brachte keine Rosen: Dani blieb ledig. Mißmuthig fuhr er durch den vollen Backenbart und ärgerlich drehte er die seidenweichen Mustaches. Was nützten ihm diese männlichen Zierden? Was half es, daß er im Dorfe für einen bel homme galt und zwar für den schönsten? Vater und Mutter, Verwandte und Bekannte ließen es nicht an Vorschlägen fehlen, aber keiner paßte zu Danis Programm. Er war nicht abgeneigt, dasselbe zu modificiren; doch an dem Hauptpunkt glaubte er hartnäckig festhalten zu müssen; denn mindestens 20000 Livres sollte ein Kerl von seiner stattlichen Figur werth sein. Der Sami konnte sich mit ihm bei weitem nicht messen und hatte doch eine Frau mit 30000 bekommen.

In seinem vierundzwanzigsten Jahr begann er zweierlei einzusehen: Erstens, daß außer langem Leib und Schnurrbart zum Freien auch Glück gehört, und zweitens, daß das Elsaß für ihn offenbar nicht das richtige Operationsfeld sei. Mit dieser Erkenntniß trafen Familienunannehmlichkeiten zusammen; der große überschuldete Hof stellte sich für die vier ausgewachsenen Söhne neben einem noch rüstigen Vater als zu enge heraus.

So überraschte denn der Aelteste an einem schönen Herbstmorgen die Eltern und Geschwister mit der kurzen Mittheilung, er gehe fort über die Schlucht und suche im Welschen einen Dienst; das Elsaß habe er bis an den Hals satt, und für die Papiere sei gesorgt und das Felleisen gepackt. Anstandshalber wurden einige Versuche gemacht, ihn von dem schnellen Entschluß abzubringen, er wies sie ab und auf einige spöttische Bemerkungen seiner Brüder antwortete er sehr ernsthaft:

Entweder seht Ihr mich nicht mehr oder mit einer feinen reichen Welschen am Arm.

Der Abschied fiel nicht schwer, das Gepäck drückte nur leicht, die Sonne lächelte vom wolkenlosen Himmel herab, ein kühler Luftzug strich von den Höhen her und Dani schritt das Thal hinauf, so hoffnungsfreudig, als ob die ihm vom Schicksal bestimmte Holde schon jenseits der Schlucht mit offenen Armen ihn erwarte. Manch hübsches Münsterkind blieb erstaunt stehen und schaute dem stattlichen Burschen nach, wenn er ihr übermüthig zugerufen: Trop tard, ma belle; vivent les Vosgiennes!

Bei dem ehemaligen Knecht in Sulzeren sprach Dani vor. Der lustige Sami war ein stiller, gesetzter Mann, die prächtige Maid, welche die Phantasie des Knaben so mächtig aufgeregt, eine unschön dicke Madam geworden. Dani leistete der freundlichen Einladung, einige Tage als Gast zu verweilen, keine Folge, es trieb ihn vorwärts. Sie stiegen mit einander zur Schlucht empor, der, welcher das Glück schon gefunden und der, welcher auf der Suche danach war. Sami gab dem Wanderer bis zur halben Paßhöhe das Geleite und ließ sich von ihm erzählen, wie gering im Elsaß, selbst für einen Burschen ohne in- und auswendige Fehler, die Aussichten seien, auf den Preis zu kommen.

Dani, bon voyage! sprach der Sami beim letzten Händeschütteln; ich bin nie für längere Zeit im Welschen gewesen, aber in Sulzeren weiß man so ziemlich, wie es dort zugeht, und wenn ich Dir rathen kann, bleibe nicht in der Montagne; da giebt es nur reiche Fabrikanten und arme Teufel. Die einen stehen Dir zu hoch und bei den anderen ist nichts zu holen. Suche in der Plaine vor allem einen Platz auf einer richtigen Ferme in einem großen Dorf und schau Dich um; ich wünsche Dir Glück dazu. Aber das möchte ich Dir noch sagen, Dani! Wenn Dir eine aufstößt, die Dich mag und Du magst sie auch so von Herzen gern, dann sich auf ein paar tausend Livres mehr oder weniger nicht und nimm sie; mit den Livres allein ist es nicht gethan. Ich bin jetzt darin von meiner früheren Ansicht zurückgekommen und hab es erfahren. Bon voyage!

II.

Ein halbes Jahr, lange genug, um einzusehen, daß Sami Recht gehabt und sich sein Programm in der Montagne selbst in fünfzig Jahren nicht verwirklichen werde, hatte Dani es in einer Sägemühle oberhalb Gerardmer bei harter Arbeit und geringem Lohn ausgehalten. Das Frühjahr fand ihn auf der Wanderschaft in den Monts Faucilles, gewissermaßen der Etappe zwischen den Vogesen und der Plaine, unter welch letzterer Bezeichnung der Westen des Departements verstanden ist. Eine Woche war er schon unterwegs, Land und Leute gefielen ihm nicht übel, und er beschloß, den ersten annehmbaren Platz nicht auszuschlagen. In Bains, wo er längeren Halt gemacht, hatte man ihn verständigt, daß im Arrondissement Mirecourt große Fermen sich befinden, welche viel Dienstpersonal beschäftigen. So überschritt er dann Mitte April den ersten Höhenzug der Monts Faucilles und wanderte dem Thalgrund der Saone zu. Der Kilometerstein am Straßenrand belehrte ihn, daß der Weg nach Monthureux führe. Vor sich sah er eine kleine Ortschaft liegen, ein gewaltiger Waldrücken erhob sich hinter ihr und füllte drei Viertheile des Horizonts mit seinen dunkeln Massen aus. Dani war ein wenig abergläubisch. Er blieb unweit der ersten unscheinbaren Behausung stehen und stützte sich auf den kräftigen Naturstock.

Wenn mir jetzt nur keine schwarze Katze über den Weg springt oder ein altes Weib begegnet; lieber ein Hund, der mich anbellt, sagte er nachdenklich vor sich her.

Er musterte mißtrauisch das Häuschen: Moos auf dem Dach, Gras bis nahe an die Schwelle, halbblinde kleine Fenster, ein struppiges Huhn auf dem Fenstergesims; ihm war, als müßte jeden Augenblick eine alte Frau herausschauen und ihm ein heiseres „Guten Abend“ zurufen. Dann Adieu schöne Aussichten in den Monts Faucilles, hier blühte sein Weizen nicht. Da sprang mit einem Krach die verwitterte Thür auf und ein Mädchen, die Holzschuhe in der Hand, hüpfte über die ausgewaschenen Steinplatten grade auf ihn zu. Die langen blonden Zöpfe flogen herum, als es den Kopf drehte und einer unsichtbaren Person in der Küche noch zurief:

Tante, ich bleibe nicht lange. (Fortsetzung folgt.)

und Getöse erhob sich, daß man glaubte, der Untergang der Welt sei gekommen, Hagel, Blitz, Donner und ein gewaltiger Orkan tobte mit schrecklicher Kraft durcheinander, um ein Werk der Vernichtung zu vollführen, wie es in Worten kaum zu schildern ist. So schnell wie das Unwetter gekommen, ging es auch vorüber, und sobald sich die elementaren Gewalten beruhigt, schien die Sonne nach wie vor friedlich und heiter, als ob der gewaltige Kampf der Elemente nur ein Kinderspiel gewesen. Was sie aber beleuchtete, war schrecklich anzuschauen. Die meisten Fenster waren zertrümmert, die Dächer abgedeckt und die Trümmer, Balken, Bretter, Dachsteine deckten oft fußhoch die Straßen. Das war aber nur ein kleiner Theil des Unglücks, die Alarmsignale der Feuerwehr riefen die erschreckten Einwohner nach einer Stätte, wo das Leben von Menschen auf dem Spiele stand. Unser schöner Marienthurm, seit Jahrhunderten eine Zierde unserer Stadt, wurde von seinem steinernen Sockel abgehoben, in der Luft wie ein Trichter umgestürzt und mit seiner ganzen Schwere auf das Restaurateur Habel'sche Haus geworfen, welches unter seinen Trümmern sammt den Insassen begraben wurde. Auch das Krüg'sche Grundstück ist dabei stark beschädigt, ein Hinterhaus desselben liegt ebenfalls zertrümmert. Feuerwehr und Militär begannen vereint zu arbeiten, um den verunglückten Menschen zu Hilfe zu kommen, und man möge sich einen Begriff von dieser Rettungsarbeit machen, wenn man hört, daß die schweren Balken des stürzenden Thurmes das zweistöckige Haus bis fast zum Parterre durchschlugen. Der Besitzer des Hauses war nicht anwesend, mit vieler Mühe und schwerverletzt wurde die Ehefrau desselben hervorgezogen und nach dem Krankenhaus gebracht. Sie erlitt mehrere Brüche; an eine Rettung des Lebens ist nicht zu denken. Der Stellmacher Preuß wurde leicht verletzt aufgefunden, der Schlossermeister Braun wurde schwer verletzt und nach vieler Mühe erst gegen 7 Uhr Abends hervorgezogen; das Schenkmädchen, ebenso den Bauer Zerbe aus Rädnitz fand man als Leichen, während man bis jetzt noch nach dem Kupferschmiedemeister Hübner von hier sucht. Wenden wir uns von diesem Bilde des Jammers ab und machen wir einen Gang durch die Straßen der Stadt, so beut sich unserem Auge nichts als grauenhafte Verwüstung. Der große Schornstein der Klafki'schen Lagerbier-Brauerei stürzte herab und bedeckte die anliegenden Gebäude, Maschinen und Vorräthe mit seinen Trümmern, die anstoßenden Grundstücke gleichfalls mit verwüstend; so wurden fast sämmtliche Wagen der Fuhrwerksbesitzerin Sawade demolirt. Das alte Scharfrichtereigebäude, viele Scheunen am Steinwege stürzten zusammen, auch der Schornstein der Fleck'schen Tuchfabrik stürzte herab. Auf der Oder sanken zwei Schiffe, in dem einen fand eine ganze Familie, Mann, Frau und drei Kinder, ihren Tod; dem Bootsmann wurde die Brust zerschlagen und ist derselbe in das Krankenhaus gebracht worden. Der Schornstein der Gasanstalt stürzte herab und riß einige anliegende Schuppen im Falle mit sich nieder, auch dem Gebäude selbst vielen Schaden zufügend. Mit am schwersten betroffen ist das Hugo Klarhack'sche Haus am Markt; in seiner ganzen Front wurden die Fenster zertrümmert, die Möbel umgeworfen und stark beschädigt. Ganz erheblich ist der Schaden, den das dem Sattlermeister Hering gehörige Haus erlitten hat, der ganze hohe Giebel stürzte ein, die Decken durchbrechend. Eine Kind des Dachdeckers Horlitz wurde vom Sturme emporgehoben und erschlagen. Die alten, starken Bäume unserer Promenaden, des Kirchhofes und der Chaussee liegen, mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen, darnieder. In der Druckerei des Wochenblattes wurden sämmtliche Fenster zerschlagen, die Schrift der bereits fertig gesetzten Wochenblatt-Seiten der heutigen Nummer in Trümmern geschlagen, die Maschinen mit Schutt überworfen, daß es nach unsäglicher Mühe erst heute möglich war, das Blatt herauszugeben. Zum Unglück begann es gegen Abend heftig zu regnen, das Wasser strömte in die unbedeckten Häuser und weichte auch noch die Decken auf. Eine Nacht der Angst und des Schreckens folgte dem gestrigen Tage, dessen Geschichte in der Chronik unserer Stadt ein sehr trauriges Blatt bilden wird.

Einem Berichte vom 16. Mai entnehmen wir folgendes:

Gestern Abend wurde endlich die Leiche des Kupferschmiedemeisters Hübner aus den Trümmern des Habel'schen Hauses hervorgezogen. Gegen 7 Uhr Abends noch wurde das Militär alarmirt und die Compagnien arbeiteten abwechselnd an der Wegräumung des Schuttes, da sich immer wieder die Möglichkeit aufdrängte, der Unglückliche sei noch am Leben, vor den Militär-Commandos war aber heut bereits das Arbeiterpersonal der Körner'schen Fabrik, das der Besitzer derselben in lobenswerther Uneigennützigkeit zur Disposition gestellt, an der Unglücksstelle thätig gewesen. — Der Hilfe des Militärs, das vor allem nach einheitlichem Commando vorging, ist sehr viel zu danken. Zu allen Thoren unserer Stadt ziehen Wagen mit Dachsteinen herein, auch Arbeitskräfte, Glaser, Dachdecker u. s. w. sind von außerhalb herbeigeeilt. Die Telegraphenleitungen sind zerstört. Auch in Alt-Rehfeld ist das angerichtete Unglück groß, außer vielen Wohnhäusern sind allein dreißig Scheunen in Trümmer gestürzt. Ueber den Untergang der beiden Kähne auf der Oder hört man folgende Einzelheiten. Es waren zwei leere Zillen, die oberhalb der Brücke standen, die eine wurde derart umgedreht, daß sie mit dem Boden nach oben kam, alle Insassen derselben (siehe oben) ertranken; der Mann hätte noch können gerettet werden, aber er verschmähte die Hilfe, da alle die Seinen ihren Tod gefunden.

Verlustliste.

Bei dem Schiffsuntergang auf der Oder sind ertrunken:
1) der Schiffer Wilhelm Leonhard aus Neu-Zittau, 36 Jahre alt,
2) dessen Ehefrau, Luise, geb. Schuster, 25 Jahre alt, deren 3 Kinder:
3) Rudolph, 2 Jahre alt,
4) Ida, 5 Jahre alt,
5) das jüngste Kind, ohne Namen, noch nicht gefunden.

Aus den Trümmern des Restaurateur Habel'schen Hauses wurden todt herausgezogen:
1) die Kellnerin (dieselbe war noch nicht polizeilich gemeldet), (Herzl aus Breslau),
2) Eigenthümer Zerbe aus Rädnitz,
3) Kupferschmiedemeister Ferdinand Hübner.

Aus den Trümmern wurden gerettet:
1) Frau Schankwirth Habel,
2) das Dienstmädchen,
3) Stellmacher Preuß,
4) verehelichte Arbeiter Ulbrich,
5) Schlossermeister Franz Brunn.

Erschlagen Schulknabe Horlitz, 8 Jahr.

Belgien.

a. **Brüssel**, 13. Mai. [Ein neuer Wahlkampf in Belgien. — Die Unruhen in Charleroi. — Die Kammerberathungen. — Schluß der Session.] Noch ist die Wahl in Brüssel nicht endgiltig entschieden, und schon durchtobt ein neuer Wahlkampf das Land. Diesmal sind es nicht mehr die Censuswähler allein, die zu wählen haben, sondern ihnen treten die zahlreichen Capacitäre zu, welche sich ihr Wahlrecht durch Bestehen eines Wahlexamens erworben haben, also der intelligentere Theil der Bevölkerung. Am 23. d. Mts. finden die Provinzialwahlen statt, das heißt die Wahl der permanenten Deputationen, deren jede der neun Provinzen eine zu wählen hat. Die Befugnisse dieser Deputationen sind in staatlicher und communaler Hinsicht sehr bedeutende: Vorschlag für die Besetzung der Richterstellen, Beaufsichtigung aller Städte und Ortschaften, Feststellung ihres Budgets, der Steuern und Zuschüsse für alle öffentlichen Institutionen, Schulen, Kirchen u. s. w. — kurz sie greifen sehr in alle politischen Verhältnisse ein. Es ist daher selbstverständlich, daß die beiden Parteien des Landes, die Clericalen und Liberalen, Alles aufbieten, um sich die Herrschaft in möglichst vielen Deputationen zu sichern. Die Situation in den Provinzen ist in Betreff dieser Wahlen folgende. Die Liberalen haben in den Provinzen Lüttich und Hennegau die Majorität der Deputation fest in ihrem Besitz; die Clericalen haben dieselbe in den Provinzen Antwerpen, Limburg, Ostflandern und Westflandern; hier können die Wahlergebnisse daran nichts Wesentliches ändern. Ernst ist der Wahlkampf in den 3 Provinzen Brabant, Namur und Luxemburg; hier ist jede Vorausbestimmung über den Ausgang des Wahlstreites unmöglich. In Namur beherrschen die Clericalen, in den beiden andern Provinzen die Liberalen bis jetzt die Deputation. Am erbittertsten ist der Kampf in Brabant, wozu Brüssel gehört. Hier bekämpfen sich drei Parteien mit getrennten Candidaten, die Clericalen mit den Unabhängigen, die Doctrinäre und die Progressisten, letztere durch die jetzt erlittene Niederlage bei der Deputirtenwahl tief erbittert. Sollten die 14 ausscheidenden liberalen Mitglieder der Brabanter Deputation in Folge der Uneinigkeit der Liberalen nicht wiedergewählt werden, so gewinnen die Clericalen die Majorität. Es steht also viel auf dem Spiel. — Die Kammer hat die von der Regierung zur Gewährung zinsfreier Darlehne an die durch die Unruhen geschädigten Industriellen geforderte Million Francs bewilligt, aber nur ein einziger Industrieller hat sich behufs Erlangung eines Darlehns gemeldet. Der Bürgermeister von Charleroi hat dem dortigen Communalrath einen eingehenden Bericht über die im Bassin stattgehabten Unruhen erstattet. Von Interesse ist die dabei von ihm gemachte Angabe, daß er selbst, von einem Deputirten begleitet, am 23. März, wo noch kein Anzeichen einer Bewegung vorhanden war, persönlich den Finanzminister besucht und ihn um schleunigste Verstärkung der Garnisonen ersucht hat. Der Minister versprach sie, es geschah Nichts und am 24. März brach der Sturm los. — Heute schloß die Deputirtenkammer nach 7monatlichem Tagen ihre Session; das Budget pro 1886 wurde endlich festgestellt; 6 Monate ist darüber discutirt, aber Wesentliches nicht daran geändert worden; jetzt muß der Senat es noch berathen. Hervorzuheben ist, daß nur ein einziges Gesetz von allen den Entwürfen, welche die Regierung in Folge der Unruhen eingebracht hat, angenommen worden ist — das Gesetz über die explosiblen Stoffe. Das Provocationsgesetz fand trotz seiner erheblichen Abschwächung keinerlei Sympathie, und so beschloß man unter Zustimmung der Regierung ein Begräbniß erster Klasse — die Vertagung bis zur nächsten Session! Dagegen fand die mit dem Norddeutschen Lloyd abgeschlossene Convention, obwohl Frère-Orban wegen der jährlichen Subvention Widerspruch „aus Princip" erhob, die Zustimmung des Hauses. Nachdem sodann eine große Anzahl Gesetze, darunter auch die Eingangszölle auf das Vieh, bis zur nächsten Session vertagt worden, trennte sich das Haus „auf unbestimmte Zeit".

Spanien.

Madrid, 10. Mai. [Die Eröffnung der Cortes.] Nach den üblichen Vorversammlungen, in denen die Führer Heerschau über ihre Getreuen und Bewillkommnungs-Ansprachen halten und wo es selbstverständlich sehr herzlich zugeht, fand heute die feierliche Eröffnung der Cortes statt. Der Zustand der Königin machte es ihr unmöglich, die Thronrede selbst zu halten. Sagasta verlas sie demnach vor den Senatoren und Abgeordneten. Die Bemerkung über die durch die Vermittelung des Papstes beigelegte Karolinenfrage war, wie zu erwarten, sehr allgemein gehalten, mit Wärme wurde betont, daß die Beziehungen zum Deutschen Reiche herzlich seien. Die Bedeutung der ministeriellen Erklärungen lag natürlich nicht in diesen schon längst abgethanen Fragen, sondern in den liberalen oder vielmehr radicalen Versprechungen. Sagasta's Versprechungen sind allerdings nicht zu genau zu nehmen, und besonders wird Sagasta sich nicht damit überstürzen, die von seinem radicalen Flügel den Martos und Montero Rios abgetrotzten Reformen zu verwirklichen. Die politische Erörterung des bis zum Juli abzuschließenden Budgets und der bis dahin zu erneuernden Handelsverträge, unter denen auch derjenige mit Deutschland der Verlängerung harrt, wird die Sommersession in Anspruch nehmen. Die im vielbesprochenen Garantiegesetze vom 4. Juni vorigen Jahres zusammengefaßten Reformen werden also erst im Herbst zur Sprache kommen. Um zu erkennen, mit welchen Versprechungen das Cabinet den innern Frieden der Partei erkaufen muß, genügt ein Blick auf den von Alonso Martinez und Montero Rios ausgearbeiteten Gesetzentwurf, welcher sechs Artikel enthält. Der erste derselben handelt von den sogenannten individuellen Rechten, deren Genuß jedem Bürger gewährleistet wird. Artikel 2 verspricht das allgemeine Wahlrecht, nur Verbrecher und physisch oder moralisch der Ausübung des Wahlrechts Unfähige sind ausgenommen. Artikel 3 und 4 handeln von wichtigen Justizreformen, deren Zweck ist, die Verwaltungsbeamten einem raschen und wirksamen Gerichtsverfahren zu unterziehen, und von der Einführung der Geschworenengerichte, welche auch über politische Vergehen zuständig sein sollen. Artikel 5 bestimmt, daß hinfort Verfassungszusätze oder -Abänderungen nur von ad hoc einberufenen constituirenden Cortes vorgenommen werden dürfen, welche, nachdem sie ihre vorher scharfbegrenzten Arbeiten beendet haben, erst das Recht haben, über andere Fragen zu verhandeln, ausgenommen in ganz außerordentlich zwingenden Fällen. Der Schlußartikel hebt alle vorherigen Gesetze auf, die mit den obigen Bestimmungen unvereinbar sind. Sagastas Rede wurde von seiner Partei sehr wohlgefällig aufgenommen, die Vertreter des Landes trennten sich mit einem begeisterten „Es lebe die Königin!" Die Stimmung ist im Allgemeinen im Hinblick auf die Einmüthigkeit der dynastischen Parteien hoffnungsvoll. (K. Ztg.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Mai.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung wird am Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, stattfinden. Außer den bisher unerledigt gebliebenen Vorlagen befanden sich auf der Tagesordnung u. A. noch folgende: Verpachtung des Spritzenhauses am Lehmdamm; Einrichtungsplan der Lehrer-Fortbildungs-Anstalt in Breslau; Verkauf einer Straßenparzelle vor dem Grundstück Gartenstraße Nr. 15; Gutachten des Ausschusses II über das Regulativ für die Genehmigungen zum Aufstellen von Markthallen und Colonnaden; Gutachten des Ausschusses II über die Bilanz der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft; Gutachten des Ausschusses II über Ertheilung der Genehmigung seitens der Stadtverordneten-Versammlung zu den vom Magistrat zu führenden Processen; Ertheilung des Zuschlages auf Lieferung des für die Straßenbeleuchtung pro 1886/87 erforderlichen Petroleums. Gutachten des Ausschusses V über die Errichtung einer Bedürfnißanstalt auf dem Christophoriplatze, den Bau des Wirthschaftsgebäudes der Irrenstation, die Aenderung der Baufluchtlinien im letzten Theile der Neudorfstraße, die Vergebung der Lieferung von Straßenbenennungstafeln und Viertelsnummerschildern; Gutachten der Ausschüsse II und V über Erwerbung des Grundstücks Roßmarkt Nr. 7/8.

* **Von der Universität.** Am Dinstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, wird behufs Erwerbung der Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie der prakt. Arzt Arthur Grönouw, gebürtig aus Ratibor, seine Inaugural-Dissertation: „Beiträge zur mathematischen Berechnung der Wirkung prismatischer Brillen", gegen die Herren: Dr. med. Maximilian Paul, Assistenzarzt am Hospital der Barmherzigen Brüder zu Breslau, Dr. med. Paul Schulz und Dr. med. Karl Becker in der Aula Leopoldina der Universität Breslau öffentlich vertheidigen.

L. C. **VIII. Schlesisches Musikfest in Görlitz.** Vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Herrn Dr. von Goßler ist, wie schon in früheren Jahren, die Summe von 1500 Mark zum Ankauf von 100 Billets für alle 3 Aufführungen angewiesen worden, welche an Geistliche und Lehrer vertheilt werden sollen.

Unser Görlitzer Correspondent schreibt: Die Fortdauer der Schle-

---

Kleine Chronik.

Breslau, 17. Mai.

⊚ **Riesen-Kastanienbaum.** Der zu den Sehenswürdigkeiten des Hirschberger Thales zählende Riesen-Kastanienbaum (Aesculus Hippocastanum) im Heerde'schen Restaurations-Garten in Hirschberg steht jetzt in der vollen Pracht seines außerordentlich reichen Blüthenschmuckes. Der Baum weist einen Stammumfang von 3,60 Meter ($11^1/_2$ Fuß), einen horizontalen Durchmesser der Laubkrone von 18 Meter (58 Fuß) und einen Umfang der letzteren von 56,52 Meter (181 Fuß) auf. Der Raum unter dem Laubdache reicht für 300 Sitzplätze an Tischen vollständig aus.

Juwelenversteigerung. Aus London, 15. Mai, wird uns geschrieben: In den Christie'schen Auctionsräumen fand gestern unter großem Zudrange die öffentliche Versteigerung der als „Hope-Juwelen" bekannten interessanten Sammlung statt. Die Perle der Sammlung, der schöne „Saphir Merveilleux", erzielte den höchsten Preis — 700 Guineen. Das nächste Prachtstück war die als größte bekannte Perle, die 2 Zoll lang ist, 4 Zoll im Umfange mißt und ein Gewicht von 3 Unzen hat; sie wurde für 630 Pfd. Sterl. zugeschlagen. Des Königs von Candy Katzenauge, welches für das größte bis jetzt bekannte gehalten wird, einen Durchmesser von $1^1/_2$ Zoll hat und mit Rubinen besetzt ist, erzielte 357 Pfd. Sterl.; ein mexikanischer Sonnen-Opal, mit dem geschnittenen Kopf des mexikanischen Sonnengottes und umgeben von goldenen Strahlen, brachte 263 Pfd. Sterl.; ein $^7/_8$ Zoll langes Kreuz von sechs seltenen grünen Brillanten 375 Pfd. Sterl.; ein zwölfkaratiger Brillant 400 Pfd. Sterl.; König Murat's Säbelgriff aus Aquamarin, mit kostbaren Steinen besetzt, 230 Pfd. Sterl. u. s. w. Die aus 147 Nummern bestehende Sammlung brachte einen Gesammterlös von 5552 Pfd. Sterl.

Die römische Wölfin. In der Geschichte Roms spielt bekanntlich jene menschenfreundliche Wölfin, die sich in mütterlicher Weise Romulus und Remus annahm, eine hervorragende Rolle. Zur dankbaren Erinnerung an jenes humane Thier ließ das Municipium der Stadt Rom seit uralten Zeiten im kleinen Garten des Capitols immer eine Wölfin halten. Es war eine Art heiligen Vermächtnisses, das eine Generation von der anderen überkam, und mit großer Pietät wurde immer darauf geachtet, daß bei dem jedesmaligen Ableben der Wölfin eine würdige Nachfolgerin gefunden werde. Unser prosaisches Zeitalter hat nun auch diesem Brauche ein Ende bereitet. Vor einigen Tagen ist nämlich die Wölfin eines plötzlichen Todes gestorben, und als es sich darum handelte, einen Ersatz für die Dahingeschiedene zu suchen, da wurden im Municipium Stimmen laut, daß man diesen Anlaß benützen möge, um mit der bisherigen Tradition zu brechen. Als wichtigstes Argument gegen die Beibehaltung der Wölfin wurde, wie die „W. A. Z." erzählt, geltend gemacht, daß die Bewohner der in der Nähe des Capitols gelegenen Häuser sich über das Geheul beklagen, welches die Wölfin in der Nacht ausstoße. Und so kam es, daß der Antrag, künftighin keine Wölfin mehr aufzuziehen, mit großer Majorität angenommen wurde.

Ammenwahl in Madrid. Wie aus der Hauptstadt Spaniens berichtet wird, ist daselbst die Wahl der Amme für das zu gewärtigende königliche Kind Gegenstand der eingehendsten Erörterungen. Der Leibarzt des königlichen Hauses, Dr. Sanchez Ocanna, hat unter den in ungeheurer Anzahl „eingelaufenen" Ammen, welche zumeist aus der Provinz Santander stammen, 22 stämmige Frauen zur engeren Wahl herausgesucht. Unter den Candidatinnen befinden sich auch einige Bürgersfrauen, welche auf die lucrative Stellung Anspruch erheben. Eine derselben erschien vor der Commission in einem prachtvollen, mit echten Spitzen und Goldstickereien reich garnirten rothen Sammetcostüme. An den Ohren trug dieselbe große, sehr kostbare Diamantboutons und an den Armen und Fingern werthvolle Bracelets und Ringe. Dieser pompösen Salonamme, einer Frau Namens Raimonda, soll man schon mehrere Kinder aus kleineren fürstlichen Häusern ans Herz gelegt haben. Vor ungefähr einem Jahre war Frau Raimonda noch in einer fürstlichen Familie beschäftigt. Nach Abschluß ihrer Thätigkeit zog sie sich in ihre hübsche Villa zu Sevilla zurück und ist jetzt abermals in der Lage, um eine Stellung als Amme zu concurriren. Die Aerzte rühmen das gesunde frische Aussehen, sowie den lieblichen Teint der Frau Raimonda.

An das Schloß Bellevue in Berlin knüpft sich eine humoristische, wenig bekannte historische Erinnerung. Prinz Ferdinand hatte den Park für seinen Sohn, der weite Reisen in andere Welttheile gemacht hatte, mit Bergen, Felsgrotten und Teichen versehen lassen, damit dieser die ihm liebgewordene Romantik der Natur auch zu Hause nicht vermisse. Eine Stunde, nachdem Prinz Ferdinand den Prinzen Louis Ferdinand bei seiner Ankunft in den Park herumgeführt und ihm alle die nach seiner Meinung großartigen Anlagen gezeigt hatte, fand man am Eingange des Parkes einen Anschlag, welcher folgende Warnung enthielt:

„Es wird hier Jedermann gebeten
Die Berge ja nicht platt zu treten,
Auch dürfen Hunde hier nicht laufen,
Sie könnten leicht den Teich aussaufen:
So gnietschig wird wohl Keiner sein
Und stecken einen Felsen ein!"

Der alte Prinz soll über dieses Pamphlet nicht sehr erbaut gewesen sein. Jedenfalls war dasselbe schon nach einer Stunde verschwunden.

G. **Theorie und Praxis.** Von dem bekannten Universitätsprofessor H. in Wien erzählt man sich folgenden Scherz. Derselbe hielt gerade einen Vortrag über den Einfluß des Luftzugs auf die Entstehung irgend einer Krankheit. Zum Schlusse seiner wie immer höchst interessanten Auseinandersetzungen stellte er die Behauptung auf: „Meine Herren, es giebt überhaupt keinen Zug." Nach waren nicht fünf Minuten verflossen, als der Herr Professor, zu seinen Zuhörern auf der hintersten Bank gewendet, rief: „Ach, bitte, machen Sie doch sofort das Fenster zu, das zieht ja schrecklich." — Daß das ganze Auditorium in „ungeheure Heiterkeit" ausbrach, war nicht zu verwundern.

Theater-Notizen.

Die Eröffnung des neuen städtischen Theaters in Karlsbad fand am 15. d. M. zur curgemäßen Stunde, um 6 Uhr Abends, statt. Das Haus macht einen freundlich-vornehmen Eindruck und ist in Weiß, Roth und Gold gehalten. Die Decorirung ist harmonisch und künstlerisch. Der mit bequemen Sitzen und Logen ausgestattete Saal wird durch einen großen Luster und Wandbeleuchtung elektrisch beleuchtet. Das Glühlicht ist hell und constant und hebt die herrlichen Stuccaturen und Goldverzierungen aufs Beste. Die Vorstellung wurde eröffnet mit einem stimmungsvollen Prolog von Pehles. Die Decorationen von Brioschi zeigen abwechselnd gelungene Bilder von Karlsbad aus alter und moderner Zeit. Der Prolog entfesselte großen Enthusiasmus und gipfelte in der Kaiserhymne, welche vom Publikum stehend angehört wurde. Es folgte sodann ein Hoch auf den Bürgermeister Knoll, worauf die Vorstellung von „Figaro's Hochzeit" ihren Anfang nahm. Wenn auch Einzelnes zu wünschen übrig ließ, so war die Vorstellung doch im Ganzen überraschend gut. Vorzüglich war Fräulein Goldfeld als Susanne und Herr Mirus als Bartolo. Erstere ist eine anmuthige junge Dame mit hübscher Stimme und neckischem Spiel. Die vortrefflich inscenirte Vorstellung wurde durch die Curcapelle wirksam unterstützt und fand bei dem eleganten Publikum großen und wohlverdienten Beifall. Nach der Vorstellung fand ein glänzendes Bankett im Cursalon statt.

In den nächsten Tagen verabschiedet sich der bekannte Bassist Herr Fricke von der Berliner Oper.

Der „Deutsche Bühnenverein", unterzeichnet von Hülsen, versendet eben ein Circular, das, wie folgt, beginnt: „Auf Grund empfangener Anzeigen mit beigefügten satzungsmäßigen Originalverträgen, Briefen und verbindlichen Telegrammen, werden als Contractbrüchige proclamirt und sollen in die Listen eingeschrieben werden: Drucker, Frl. Zerline, Operettensängerin, gegen Herrn Stanislaus Lesser, Director des Deutschen Theaters in Budapest, durch vollendeten Contractbruch, indem sie nach listig eingeleiteten, durch Briefwechsel weiter geführten Verhandlungen endlich ein ganz bestimmtes Gageverlangen stellte durch Telegramm, welches ebenso vom Director Lesser bestimmt acceptirt wurde. Dann aber bat Frl. Drucker, mit allerlei dolosen Ausflüchten, um Geheimhaltung dieses Abschlusses, behielt auch das ihr zur ordnungsmäßigen Unterschrift gesandte Contracts-Exemplar unter vielen vertraulichen Versicherungen zurück, bis sich ihr falsches Spiel dadurch offenbarte, daß dieses Fräulein das Engagement nach Budapest nur zum Zweck eines günstigeren Vertrages in Berlin incsenirt hatte, welchen Vertrag das Fräulein — allen früheren Betheuerungen entgegen — mit dem Director Fritzsche abschloß, welcher die gesteigerten Gagen-Ansprüche dieser — Sängerin — befriedigte, und dieselbe — obgleich deren Verhalten gegen Director Lesser ihm bekannt wurde — in seinem Engagement festhält. Das ganze Benehmen der Zerline Drucker, welches durch interessante Documente illustrirt wird, ist wegen stattgefundenen festen Abschlusses durch Telegramme mit genauen Bedingungen als perfecter Contractbruch vom Verein zu betrachten."

sischen Musikfeste ist in Frage gestellt. Graf Hochberg, der Begründer und Protector der Feste, hat dem Vernehmen nach die bestimmte Erklärung abgegeben, daß er keinerlei Zuschuß mehr zu den Kosten der Musikfeste gewähren würde, und es dem Comité überlassen müsse, etwaige Deficite zu decken. Schon seit Jahren mußte man auf eine derartige Erklärung gefaßt sein, und deshalb war schon vor längerer Zeit der Plan angeregt, durch Bildung eines Schlesischen Musikvereins die Existenz der Feste zu sichern. Ueber die finanzielle Situation ist bisher niemals Authentisches veröffentlicht, und um eine ordnungsmäßige Grundlage zu haben, auf der man ein Finanzproject aufbauen kann, müßten die Musikfreunde, welche sich für die Erhaltung der schönen Feste interessiren, wissen, wie sich Einnahmen und Ausgaben der bisherigen Feste gestellt haben.

* **Königl. Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.** Zur Erleichterung des Besuches der interessantesten Gegenden der sächsisch-böhmischen Schweiz, des Lausitzer und Nordböhmischen Gebirges, kommt vom 1. Juni dieses Jahres an bei den Billet-Expeditionen der sächsischen Staatsbahn zu Görlitz und Zittau folgendes neue Rundreise-billet unter der Bezeichnung R. zur Ausgabe. Görlitz-Löbau-Bautzen oder Ebersbach-Wilthen-Neustadt-Schandau-Bodenbach-B.-Leipa oder Böhm.-Kamnitz-Tannenberg-Kreibitz-Rumburg-Ebersbach oder Georgenthal-Warnsdorf-Ebersbach oder Warnsdorf-Zittau-Löbau-Görlitz. Die Billets kosten in 2. Klasse 14,50 M., in 3. Klasse 9,80 M., gelten 35 Tage in allen Zügen und gewähren 25 Klgr. Freigepäck.

P. **Sterbekasse für Beamte der Breslau-Freiburger Eisenbahn.** Am Schlusse des Jahres 1884 gehörten der Kasse 5952 Mitglieder an; im Laufe des letzten Jahres sind 83 Personen gestorben, 27 excludirt und 191 zugetreten, so daß am Schlusse des Jahres 1885 6033 Personen dem Verein als Mitglieder angehörten, und zwar 5991 mit einer Versicherungsumme von 300 M. und 42 mit 150 M. Die Sterblichkeit im Jahre 1885 betrug 1,35 pCt., während sie seit dem 22jährigen Bestehen des Vereins auf durchschnittlich 1,29 pCt. zu berechnen war. Die ältesten Mitglieder haben jährlich etwa 3,45 M. und im Ganzen 75,85 M. Beitrag entrichtet. An Beerdigungsgeldern sind bisher für 1097 Fälle überhaupt 274 256 M. gezahlt worden. Nach dem Kassenabschlusse verblieb aus 1884 ein Bestand von 15 030 M., dazu traten an Eintrittsgeldern 454 M., an Beiträgen 43 306 M., für Nachzahlungen 293 M., an Zinsen 870 M., während an Beerdigungsgeldern 25 100 M., an diversen Ausgaben 2041 Mark gezahlt wurden, so daß mit Ende 1885 ein Bestand von 32 039 M. verblieb. Die Kasse ist jetzt auf Zahlung fester Beiträge basirt und bei derselben sind aufnahmefähig Beamte, Handwerker und Arbeiter aller preußischen Eisenbahnen und deren Frauen.

* **Auf Grund einer Reichsgerichts-Entscheidung** hat das Landgericht in Liegnitz beschlossen, die Kosten, welche einer am Gerichts-Orte wohnhaften Partei durch die Hinzuziehung eines Concipienten (Volksanwalts 2c.) erwachsen, nicht mehr in gleicher Weise wie die Rechtsanwaltsgebühren zu behandeln, also nicht mehr gegen die in einem Rechtsstreit unterliegende Partei auf Erstattung der von der obsiegenden Partei gezahlten Concipientengebühren zu erkennen. Veranlassung zu diesem Beschluß ist dem „L. Tgbl." zufolge, die Erwägung, daß den am Orte wohnenden Personen bequem Gelegenheit geboten ist, sich die erforderlichen Schriftstücke (Klagen, Gesuche) durch den Gerichtsschreiber des Landgerichts unentgeltlich anfertigen zu lassen.

A.-z. **Bauarbeiten.** Bei den hiesigen Stadt-Bau-Deputation stand die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten zum Neubau eines Schulhauses, Brüderstraße 3b, zur Submission. Der Anschlag beträgt 27 905,89 Mark. Es verlangten: Oesterlingk und Henschel hier 36 130,23 M., Paul Aust hier 33 587,36 M., Robert Beier hier 28 852,01 M., Robert Ebneter hier 27 154,91 M., R. Wißwohl hier 27 091,53 M., Carl Schlawitz hier 26 977,22 M.

—n. **Gottesberg,** 14. Mai. [Verschiedenes.] Der Männer-Turnverein setzte in seiner letzten Versammlung das Stiftungsfest auf Sonnabend, den 29. Mai, fest. Dasselbe soll im Vereinslocal durch turnerische Uebungen und einen Ball begangen werden. Zur Feier erhalten Magistrat und Stadtverordnete, sowie die Vorstände der hiesigen Vereine Einladungen. Gegen ein Entree von 75 Pf. haben auch Nichtmitglieder Einlaß. — Die zum Ankauf einer Spritze für den hiesigen Feuerwehrverein gewählte Commission besuchte vergangenen Sonntag die Spritzenfabrik von Gebrüder Kieslich in Patschkau; nächsten Sonnabend will sich die Commission noch in der Spritzenfabrik von Fischer in Görlitz umsehen, um sich dann über den Ankauf schlüssig zu machen. — Der Vorstand des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins setzte die Generalversammlung auf Montag, den 17. d. Mts., fest. In derselben erfolgt der Jahresbericht, der Kassenbericht und die Neuwahl des Vorstandes. Das Stiftungsfest, verbunden mit der Fahnenweihe, ist auf Sonntag, den 30. Mai, festgesetzt. Zur Feier werden die benachbarten Jünglingsvereine eingeladen werden. — Das Innere der evangelischen Kirche soll eine Renovation erfahren. — Der unter Leitung des Lehrers Hübner stehende Männer-Gesangverein „Concordia" feierte am vergangenen Sonnabend im Renner'schen Saale sein 20. Stiftungsfest durch Gesangsaufführungen, Tafel und Ball. Der große Saal war voll besetzt. Die Aufführungen fanden ungetheilten Beifall und gaben Zeugniß, daß Dirigent und Mitglieder ihre Schuldigkeit im verflossenen Jahre gethan haben. Der Ball dauerte bis zum frühen Morgen.

§ **Striegau,** 16. Mai. [Petition.] In der jüngst abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des evangelischen Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung wurde von verschiedenen Seiten der Besorgniß Ausdruck gegeben, daß für die von hier nach Bolkenhain zu bauende Eisenbahn eine Linie gewählt werden könnte, welche in nächster Nähe der evangelischen Kirche vorüberführt. Abgesehen von dem Umstande, daß die also gewählte Trace drei frequente Straßen durchschneiden und die Stadt in zwei Theile scheiden würde, daß ferner der schönste Theil der städtischen Promenaden und ein mit großen Kosten im vorigen Jahre für die Kinder der Arbeiterbevölkerung angelegter Spielplatz dem Project zum Opfer fallen müßte, — sei im kirchlichen Interesse zu befürchten, daß das mit dem Betriebe der Eisenbahn verbundene Geräusch die Feier der Sonn- und Wochentagsgottesdienste in erheblicher Weise beeinträchtigen würde, und daß bei dem sehr beschränkten Platze vor der Kirche Unglücksfälle durch die bei den fast täglich vorkommenden Taufen und Trauungen hier haltenden Wagen unvermeidlich sein möchten. Aus diesen Gründen beschloß die Versammlung, an das Ministerium für öffentliche Arbeiten bezw. an die Königliche Eisenbahn-Direction zu Berlin eine Petition zu richten, daß bei dem Bau der Eisenbahn von hier nach Bolkenhain die Linie nicht durch die Stadt und an der evangelischen Kirche vorüber geführt werde. Die Petition ist inzwischen abgesandt worden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 17. Mai. Dem Reichstage gingen soeben beide Branntweinsteuerentwürfe zu. Der Inhalt derselben bestätigt das, was wir bereits gemeldet haben.

Berlin, 17. Mai. Dem Reichstage wird doch seitens der Regierung der Rechenschaftsbericht über Aufhebung des Versammlungsrechts zugehen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

London, 17. Mai. Bei dem in St. James-Hall wider die Homerulebill veranstalteten conservativen Meeting äußerte Salisbury, es sei Grund zur Hoffnung vorhanden, daß die Irenvorlage der Regierung innerhalb einer Woche der Geschichte angehören werde. Das Ergebniß der Homerulebill würde die Trennung Irlands vom Reiche sein, selbst wenn Gladstone und Parnell wünschten, die Union aufrecht zu erhalten. Als Gegenplan empfahl Salisbury die consequente Aufrechterhaltung des Gesetzes für die nächsten 20 Jahre und die Massenauswanderung auf Staatskosten. Die baldige Auflösung des Parlamentes voraussehend, betonte Salisbury, der Wahl solcher Abgeordneten, welche die Union aufrechterhalten wollten, sei jede andere Rücksicht unterzuordnen.

London, 17. Mai. Das „Bureau Reuter" erfährt, China widerspreche jedem Arrangement zwischen Frankreich und dem Vatikan, welches bezwecke, die Befugnisse des nach Peking zu entsendenden päpstlichen Nuntius durch ein Protectorat Frankreichs über die katholischen Missionen in China einzuschränken.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. Mai.

B. **Der Anfangs Mai verfasste Bericht des hiesigen österreichisch-ungarischen Consuls** wirft einen Rückblick auf das erste Quartal 1886, welches „die sonderbare Erscheinung eines beinahe allgemeinen Niedergangs von Handel und Industrie in Schlesien, und daneben einer Belebung des Geschäfts an der Börse zeigt, wie man es in Breslau nicht mehr gewohnt war". „Ein Sinken oder Stagniren der Preise, heisst es auf der Scala der Production — Rohstoffe und Fabrikate — und ein Steigen der Börsencourse für eine Reihe von Werthen selbst geringerer Sicherheit war die Signatur der Zeit. Während Brotfrüchte, in welchen der Haupthandel des Landes sich bewegt, trotz der erhöhten Zölle sich in gleichen Preisen hielten, oder höchstens um eine Mark, wie Weizen, Hafer, Mais, besser bezahlt wurden, wies Spiritus, ein gleichfalls sehr erheblicher Theil des hiesigen Aussenhandels, welcher mit 37,30 M. ins Jahr eingetreten war, Ende März die beispiellos niedrige Notirung von 33 Mark auf, und zwar bei einem Vorrath in Breslau allein von etwa 10 Millionen Liter; die Preise der Wolle stellten sich bei einem Umsatze von 4500 Centnern von Monat zu Monat immer etwas niedriger; Colonialwaaren waren meist bei verringertem Consum ebenfalls billiger; stark begehrte Artikel, wie Petroleum, wechselten die Bezugsquelle, so verdrängte das russische Petroleum, welches 12 M. pro 50 Kilogramm kostet, das amerikanische, welches sich um zwei Mark höher stellt. Von den Eisenpreisen, zu welchen die Production nicht mehr möglich ist, wurde des Oefteren berichtet. In Textilwaaren hat sich das Geschäft weiter verschlechtert, Garne waren nur zu verlustbringenden Preisen zu verkaufen, der Detailabsatz in der Hauptstadt und Provinz aller Art von Gewerben nahm ab; in der Halbwollfabrikation haben ansehnliche Einschränkungen und Arbeiterentlassungen stattgefunden. Nur die Börse florirte und inscenirte eine Haussebewegung, wie sie seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen, nicht etwa, nach der gewöhnlichen Annahme, weil Handel und Gewerbe blühen, sondern weil sie darniederliegen. Die Capitalien ziehen sich aus dem Geschäft zurück und suchen Anlage an der Börse. Die Discont-Herabsetzungen bis zu 3 pCt. brachten noch viele Depositenkündigungen und vermehrten das disponible Geld. Daher kam es, dass Anlagepapiere, einheimische und fremde, in steter Nachfrage blieben, Bankwerthe verfolgten steigende Tendenz und Geld blieb ausserordentlich flüssig. Nur Bergwerkspapiere, Laurahütte an der Spitze, litten unter der misslichen Lage der Montanindustrie. Gegenwärtig steht tägliches Geld 2 pCt., Privatdiscont 2 pCt., Privatdiscont der Reichsbank $2\frac{1}{2}$ bis 2 pCt. Der Geschäftsverkehr mit Oesterreich-Ungarn, sowie mit Russland hat ohne Zweifel gelitten. Die erhöhten Zölle und die Ausweisungen wirkten darauf ein. Die Periode der letzteren ist zu Ende und dürfte der ungünstige Rückschlag wohl nur vorübergehend sein. allein gegenwärtig wird in Geschäftskreisen geklagt über ein demonstratives Abbrechen der Verbindungen mit Deutschland in der galizischen Handelswelt. Ehedem periodisch wiederkehrende Bestellungen haben aufgehört. Unter allen bedenklichen Erscheinungen eröffnen die schlimmste Perspective die Arbeitseinstellungen, welche im verflossenen Monate sozusagen an der Tagesordnung waren.

Ausweise.

* **Nordwestbahn.** Die Einnahmen der österreichischen Nordwestbahn betrugen in der Woche vom 7. bis 13. Mai 140 658 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 569 Fl.

* **Elbethalbahn.** Die Einnahmen der Elbethalbahn betrugen in der Woche vom 7. bis 13. Mai 76 610 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 1081 Fl.

Marktberichte.

Cz. S. Leipziger Ostermesse (III.) Damenconfectionsstoffe waren schwach vertreten, Krimmer, Plüsche fanden weniger Beachtung. Seidene Plüsche scheinen, zumal für Garnirung, den Rang wieder streitig zu machen. Von den Lagerverkäufen in Kleiderstoffen lässt sich nur weniges berichten, denn ausser den hiesigen und einigen auswärtigen Zwischenhändlern mit grösseren Lägern waren fast nur kleine Fabrikanten von Meerane, wenige Geraer und Reichenbacher die Repräsentanten dieser Branche. Glauchau fehlt gänzlich und Zittau, für dessen Fabrikate sich Begehr nicht zeigt, war sehr schwach vertreten. Die Läger der Meeraner zeigten auch nicht viel gesunder Waare, Rester geringer Qualitäten, von Neuheiten keine Spur; doch hielten sie insgesammt auf feste Preise, nur Gera und Greiz gaben für Kleiderstoffe nach. Für Foulés nahmen dieselben grössere Aufträge mit. Die Zahl der deutschen Einkäufer wird gegen das Vorjahr zurückgeblieben sein, grösser war die der fremden, die sich hauptsächlich den Posamenten, Besatzartikeln (Buchholz, Annaberg) zuwandten. Ueberall findet man die Perle angebracht, nicht allein angenäht, sondern auch verwebt mit Sammeten und Volants, welche schöne Effecte hervorbringen. Die Fabrikanten denken Anforderungen per Herbst nicht mehr gerecht werden zu können. Tuchfarbige Stoffe, Foulés, Cheviots mit Bordüren, à pente auch à travens zu benutzen, von Noppengarnen gebildet, quer gestreift, abschattirt, sind vorläufig für die Herbstmode designirt. Sehr lebhaft und lohnend ging es in gedrucktem Kattun resp. in diesen Druckartikeln zu; die grossen Lager der hiesigen tonangebenden Zwischenhändler wurden tüchtig decimirt und erinnerten so an frühere schöne Zeiten, die geforderten Preise wurden gern bewilligt. Das Stapelgeschäft in baumwollenen Artikeln bewegte sich nicht über das gewöhnliche Stadium hinaus, es wurde gekauft, doch fehlten die grösseren Posten. — Grösseres Geschäft in baumwollenen Waaren, in Flanellen, Bibers, Barchent findet mehr zur Michaelismesse statt. Die Einkäufe der Grossisten und die Ertheilung der Aufträge haben bereits im Januar und Februar stattgefunden. Zittauer Orleansfabrikanten haben sich aber dieses Zweiges bemächtigt und schöne Qualitäten Faucys gebracht. Es verbleiben auf der Tagesordnung für Zittau Satins, Granates, Melanges, Twilleds nebst Cheviots, Foulés. Grössere

---

4 **Breslau,** 17. Mai. [Von der Börse.] Bei etwas lebhafterem Verkehr war die Tendenz gegen Sonnabend befestigt. Credit-Actien konnten gegenüber dem Anfangscourse 2 Mark anziehen. Laurahütte-Actien konnten sich bis zum Schluss behaupten; erst an der Nachbörse musste der Cours auf Berlin $\frac{1}{2}$ Mark weichen und schloss 69,25.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 95,75—96 bez., Ungar. Goldrente 83,50—83,65 bez., Russ. 1880er Anleihe 87,75 bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 99,25—99,40 bez., Oesterr. Credit-Actien 449,50—448,50—451,50 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 69,75 bez., Russ. Noten 200 bez., Türken 15,25 bez. u. Gd., Breslauer Actien-Brauerei Stamm-Prioritäten 90 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 17. Mai, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 450, 50, Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 17. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 452, —. Staatsbahn 362, 50. Lombarden 187, —. Laurahütte 69, 70. 1880er Russen 87, 80. Russ. Noten 200, —. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 60. 1884er Russen 99, 50. Orient-Anleihe II. 61, 60. Mainzer 95, 40. Disconto-Commandit 215, 90. Fest.

Wien, 17. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 70. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 10. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 104, 15. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 17. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 225, 40. Lombarden 105, 25. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 85, 15. Marknoten 62, 10. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 104, 35. Ungar. Papierrente 94, 90. Elbthalbahn 151, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Mittags. Credit-Actien 225, 50. Staatsbahn 180, 37. Galizier 158, —. Fest.

Paris, 17. Mai. 3% Rente 82, 60. Neueste Anleihe 1872 109, 30. Italiener 98, 80. Staatsbahn 452, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 02. Behauptet.

London, 17. Mai. Consols 101, 07. 1873er Russen $99\frac{3}{4}$. Wetter: Regen.

Wien, 17. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	15.
1860er Loose .	— —	— —
1864er Loose .	— —	— —
Credit-Actien . .	280 30	279 70
Ungar. do. . . .	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	225 —	226 —
Lomb. Eisenb. .	106 50	105 —
Galizier	196 25	196 —
Napoleonsd'or .	10 05	10 05
Marknoten	62 12	67 05

Cours vom	17.	15.
Ungar. Goldrente . .	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	104 42	103 97
Papierrente	85 10	85 10
Silberrente	85 30	85 25
London	127 —	126 90
Oesterr. Goldrente .	115 30	115 20
Ungar. Papierrente .	94 95	94 80
Elbthalbahn	151 75	150 50
Wiener Unionbank .	— —	— —
Wiener Bankverein .	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 17. Mai 1886.

Berlin, 17. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	17.	15.
Mainz-Ludwigshaf. .	95 10	94 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 70	79 30
Gotthard-Bahn	109 10	107 90
Warschau-Wien	252 —	250 —
Lübeck-Büchen	158 60	158 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	17.	15.
Breslau-Warschau . .	68 —	67 80
Ostpreuss. Südbahn	120 50	121 —

Bank-Actien.

	17.	15.
Bresl. Discontobank	89 70	89 60
do. Wechslerbank	101 70	101 90
Deutsche Bank	157 20	157 10
Disc.-Command. ult.	215 70	215 —
Oest. Credit-Anstalt	451 50	449 —
Schles. Bankverein .	104 20	104 40

Industrie-Gesellschaften.

	17.	15.
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	108 —	108 60
do. verein. Oelfabr.	58 10	58 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Schlesischer Cement	— —	— —
Bresl. Pferdebahn .	134 20	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	69 —	69 —
Kramsta Leinen-Ind.	126 70	126 60
Schles. Feuerversich.	1530 —	— —
Bismarckhütte	105 50	105 50
Donnersmarckhütte	30 10	30 —
Dortm. Union St.-Pr.	43 50	44 70
Laurahütte	69 80	69 75
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 30	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	29 —	29 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 20	118 70
do. St.-Pr.-A.	124 —	123 —
Inowrazl. Steinsalz.	31 —	30 70

Inländische Fonds.

	17.	15.
Deutsche Reichsanl.	105 50	105 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 20
Preuss. 4% cons. Anl.	104 70	104 60
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	102 40	102 40

Cours vom	17.	15.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 10
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 10	109 10
do. do. S. II	106 —	106 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	17.	15.
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	102 20	102 30
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$%	102 10	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 90	105 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 60	59 50

Ausländische Fonds.

	17.	15.
Italienische Rente . .	98 10	97 80
Oest. 4% Goldrente	93 60	93 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 70	68 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 70	68 80
do. 1860er Loose	117 70	117 70
Poln. 5% Pfandbr. .	62 50	62 40
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	56 70
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 60
do. 6% do. do.	106 80	106 70
Russ. 1880er Anleihe	88 —	87 90
do. 1884er do.	99 70	99 50
do. Orient-Anl. II.	61 90	61 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	100 20	99 80
do. 1883er Goldr.	113 90	113 80
Türk. Consols conv.	15 30	15 20
do. Tabaks-Actien	80 25	79 10
do. Loose	34 40	34 10
Ung. 4% Goldrente	83 90	83 50
do. Papierrente . .	76 40	76 30
Serbische Rente . . .	80 50	80 70

Banknoten.

	17.	15.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 25	161 20
Russ. Bankn. 100 SR.	199 95	199 55
do. per ult.	200 —	199 50

Wechsel.

	17.	15.
Amsterdam 8 T. . .	— —	169 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $32\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 95
Wien 100 Fl. 8 T.	161 10	161 —
do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 30
Warschau 100 SR 8 T.	199 65	199 30

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 17. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders deutsche Bahnen.

Cours vom	17.	15.
Oesterr. Credit . . ult.	452 —	448 —
Disc.-Command. ult.	215 75	214 75
Franzosen . . . . . . ult.	363 50	363 50
Lombarden . . . . . ult.	191 —	187 —
Conv. Türk. Anleihe	15 25	15 25
Lübeck-Büchen . ult.	158 50	158 50
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	67 25
Marienb.-Mlawka ult	49 —	49 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	84 50	83 25
Serben	— —	79 75

Cours vom	17.	15.
Gotthard . . . . ult.	110 —	108 25
Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 25
Mainz-Ludwigshaf. .	95 37	95 12
Russ. 1880er Anl. ult.	87 75	87 50
Italiener . . . . ult.	98 —	97 62
Russ. II. Orient-A. ult.	61 62	61 50
Laurahütte . . . . ult.	69 37	69 75
Galizier . . . . . . ult.	79 62	79 37
Russ. Banknoten ult.	200 —	199 50
Neueste Russ. Anl.	99 50	99 25

Producten-Börse.

Berlin, 17. Mai, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 154, —, Sept.-Oct. 160, —. Roggen Mai-Juni 136, 25, Sept.-Oct. 138, 50. Rüböl Mai-Juni 44, —, Sept.-Oct. 45, 10. Spiritus Mai-Juni 38, —, August-Septbr. 39, 50. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 60. Hafer Mai-Juni 128, —.

Berlin, 17. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	15.
Weizen. Behauptet.		
Mai-Juni	154 —	153 75
Septbr.-October . .	160 25	160 25
Roggen. Anzieh.		
Mai-Juni	137 —	136 25
Juni-Juli	137 25	136 50
Septbr.-October . .	139 —	138 75
Hafer.		
Mai-Juni	128 —	128 25
Juni-Juli	128 —	128 25

Cours vom	17.	15.
Rüböl. Flau.		
Mai-Juni	43 40	44 50
Septbr.-October . .	44 80	45 60
Spiritus. Flau.		
loco	37 70	38 40
Mai-Juni	37 80	38 40
Juni-Juli	38 —	38 60
August-Septbr. . .	39 40	40 —

Stettin, 17. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	15.
Weizen. Behauptet.		
Mai-Juni	158 50	158 —
Septbr.-October . .	162 50	162 50
Roggen. Unveränd.		
Mai-Juni	132 —	132 —
Septbr.-October . .	136 50	137 —
Petroleum.		
loco	11 25	11 25

Cours vom	17.	15.
Rüböl. Matt.		
Mai-Juni	44 50	45 —
Septbr.-October . .	45 50	46 —
Spiritus.		
loco	37 60	38 20
Mai-Juni	37 80	38 20
Juli-August	38 50	39 10
August-Septbr. . .	39 20	39 90

Concurs-Eröffnungen.

Nachlass des Metzgers und Rosswirth Franz Joseph Hauck in Mudau. — Kaufmann M. Wahl in Eisleben. — Materialwaarenhändler Friedrich Hugo Kühnert in Geithain. — Kaufmann Franz Louis Fischer in Greiz. — Jacob Pabst, Krämer, in Landau. — Verstorbene Kaufmann Andreas Reinecke in Neustrelitz. — Preiss u. Otto in Plauen. — Färberseheleute Johann und Katharina Verstl in Stadtamhof.

Schlesien: Kaufmann Franz Fleischer zu Brieg; Concurs-Verwalter: Kaufmann Rudolph Zucholdt; Termin: 16. Juni. — Drechslermeister Paul Berndt zu Reichenbach; Concurs-Verwalter: Kaufmann Gustav von Einem; Termin: 11. Juni.

Abschlüsse, allerdings nur für den Export, wurden in Tischdecken geschlossen, das Inland kaufte wenig.

Landeshut, 12. Mai. [Garnbörse.] Die heutige Garnbörse zeigte, da noch viel Interessenten von der Leipziger Messe nicht zurückgekehrt waren und auch in Folge der durch die vorgerückte Jahreszeit eingeschränkten Handweberei bei wenig zahlreichem Besuch stillen Verkehr. Die Tendenz war jedoch unverändert, nur wurden für einzelne grössere Schlüsse, welche zu Stande kamen, letzte Preise bezahlt. Nur in Flachs-Schussgarnen wurden von Seiten der Spinner für einzelne Nummern kleine Concessionen bewilligt. — Die nächste Garnbörse findet Mittwoch, den 7. Juli statt.

Königsberg i. Pr., 16. Mai. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus verfolgte auch in der verflossenen Woche steigende Tendenz. Die wenig belangreichen Zufuhren fanden bei unsern Fabrikanten und Destillateuren schlanke Aufnahme und konnte sich der Preis bis Mittwoch um 1,50 M. im Werthe erhöhen. Alsdann verflaute die Tendenz infolge stark weichender auswärtiger Notirungen. Käufer zogen sich ängstlich zurück und erlitt der Locopreis einen Verlust von 1 Mark per 10 000 Ltr.-%. Gestern war die Stimmung wieder freundlicher, so dass der Verlust eingeholt werden konnte. Entsprechend den Schwankungen des Effectiv-Marktes gestaltete sich der Terminverkehr. Bei vorwiegend fester Tendenz haben sämmtliche Notirungen im Werthe gewonnen.

Spiritus pro 10000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco 40 M. Br., 39¾ M. Gd., 39¾ M. bez., per Frühjahr 40 M. Br., 39½ M. Gd., per Mai-Juni 40 Mark Br., 39½ Mark Gd., per Juni 40 M. Br., 39½ M. Gd., per Juli 40¾ Mark Br., 40¼ M. Gd., per August 41¼ M. Br., 40¾ M. Gd., per September 41¾ M. Br., 41¼ M. Gd.

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 14. Mai. Trotz der beständigen Anhäufung von Eisen in Connal's Store und der fortdauernd ungünstigen Geschäftslage hält sich der Warrantspreis fest. Das Angebot ist gering, denn der ganze enorme Vorrath befindet sich in wenigen festen Händen, welche allem Anschein nach die Kraft und den Willen haben, günstigere Handelsverhältnisse abzuwarten und inzwischen die täglich neugeschaffenen Warrants aufzunehmen. Uebrigens mehren sich die Anzeichen wachsender Erschöpfung bei verschiedenen Eisenwerken. Schlusscours für Warrants 38 Sh. 3½ D. Cassa. Vorrath im Store 753 922 T. gegen 595 733 T. in 1885, Verschiffungen 9735 T. gegen 10 779 T. in 1885, Hochöfen in Betrieb 90 gegen 90 in 1885.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 17. Mai. Unterpegel 1,97 m.
Glatz, 17. Mai. Unterpegel 0,39 m.
Breslau, 17. Mai. Oberpegel 5,10 m, Unterpegel + 0,42 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Margarethe Baudouin**, Hr. Kfm. **August Schmidt**, Charlottenburg—Berlin. Fräul. **Elsie Metzler**, Hr. **Max Frhr. v. Wendland**, Frankfurt a. M.—Schloß Bernried (Starnberger See). Frl. **Hedwig v. Bose**, Hr. **Wilhelm v. Blumenthal**, Ballenstedt. Frl. **Louise Georg**, Hr. Predigtamts-Candidat **Georg Kläber**, Schwerin i. M.—Markau b. Nauen. Frl. **Hedwig Weber**, Hr. Amtsrichter **A. Degener**, Berlin—Königs-Wustershausen. Frl. **Anna Steinbrück**, Hr. Dr. phil. **Martin Neubart**, Berlin. Frl. **Clara Staats**, Hr. Kfm. **Hermann Otto**, Breslau—Strehlen. Frl. **Alwine Keßler**, Hr. Kfm. **Albert Herrmann**, Breslau—Berlin.

Verbunden: Hr. Prem.-Lieutenant **Theodor Frhr. v. Troschke**, Frl. **Alice Böcking**, Berlin. Hr. Lt. Baron **v. Stenglin**, Frl. **Bertha v. Waldow**, Schwerin. Hr. Lt. **Norwin Frhr. v. Leutrum**, Frl. **Clara v. Rother**, Ludwigsburg—Breslau.

Gestorben: Hr. Pastor em. **Hermann Eduard Balcke**, Roggow. Hr. Major a. D. **Eugen v. Grevenitz**, Heide (Schleswig.) Verw. Fr. Hauptm. **Anna v. Grevenitz**, geb. **Köpstein**, Sorau NL. Frl. **Minna v. Lebbin**, Straßburg UM. Hr. Baurath a. D. **Heinrich Gottlob Borchard**, Berlin. Hr. Dr. phil. **Aug. Ladendorf** aus Blankenburg a. H., Berlin. Fr. Pastor **Naïde Gebauer**, geb. **Fassong**, Oels.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12¼ Uhr starb nach schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante [6538]

Frau Ludwina Klambt,
geb. Wanke,

im Alter von 71 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neurode, den 15. Mai 1886.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 12½ Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante [7787]

Frau Helene Honigbaum,
geb. Braunstein,

im fast vollendeten 66. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet

S. Honigbaum,
im Namen der Hinterbliebenen.

Bralin, den 16. Mai 1886.

Die Beerdigung unserer Tochter

Ida

findet Dinstag, den 18. Mai, Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des israelit. Friedhofes aus statt. [7785]

Familie Joseph A. Cohn.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 15. d. Mts. wurde uns unser inniggeliebtes Söhnchen

Bernhard

im zarten Alter von 11 Monaten durch den Tod entrissen. [7786]
Dies zeigen tiefbetrübt an
Ferdinand Ritter
und Frau
Helene, geborene **Mette**.
Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Lessingstr. 6.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch, Tauentzienplatz.
Graf v. Pückler, Rgtb., Branitz b. Sagan.
v. Rojankowski, Rgtb., nebst Fam., Petersburg.
Rotax, Rgtb., nebst Gem., Glienitz.
v. Klaß, General, n. Gem., Herischdorf.
Reimer, Major, n. Fam., Glogau.
Rother, Amtsrichter, Peitz.
Carl Ritter v. Schemnitzki, Privatier, Oderberg.
v. Wehler, Offizier, Posen.
Frau Kuhn, Rentnerin, Berlin.
Meyer, Particulier, Berlin.
Vogel, Rgtb., Krumschau.
Pastor, Kfm., Dresden.
Abenheimer, Kfm., Mannheim.
Lewandowski, Stationsvorst., Krakau.
Francke, Kfm., Kopenhagen.
Dancker, Kfm., Berlin.
Eisermann, Spedit., Lübeck.
Gerstenberg, Kfm., Berlin.
Mäurer, Kfm., Königstein.
Lindner, Kfm., München.
v. Ostrowski, Gutsbes., Podolin
Schaffrat, Fbrkt., Leipzig.
Heukeshoven, Techn., Zgierz.
Baumgartz, Kfm., Pest.
Ertel, Kfm., Lemberg.
Schulz, Kfm., Berlin.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
Lieb, Lieut. u. Rgb., n. Fr. u. Fam., Militsch.
Hallig, Kfm., Frankfurt a. M.
Birnbaum, Kfm., Wien.
Hausdorf, Kfm., Frankfurt.
Neese, Kfm., Düsseldorf.
Schön, Fabrikb., Sosnowice.
Frau Kfm. Kurtze, n. Fam., Sprottau.
Dr. Alms, prakt. Arzt., Osnabrück.
Königsberger, Kfm., Berlin.
Schmidt, Kfm., Nikolstadt.
Popper, Kfm., Berlin.
Kaftan, Kfm., Berlin.
Brann, Kfm., Reichenbach.
Macht, Kfm., Zeulenroda.
Matthes Kfm., Chemnitz.
Schulte, Director, Wien.
Mertsch, Kfm., Wien.
Lamboray, Kfm., Vervier.
v. Waveren, Kfm., Harlem.
Frau, Dr. Braun, Bolkenhain.
Frl. Zucker, Würgsdorf.

Hôtel z. weissen Adler Ohlauerstraße 10/11.
Müller, Landesält. u. Rgb., Pommerswitz.
Paashaus, Fabrikb., Barmen.
Grötzner, Bahnmstr., Striegau
Lemke, Kfm., Stettin.
Löhmer, Kfm., Köln.
Solichon, Kfm., Lyon.
Oertel, Kfm., Berlin.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Weiß, Oberamtm., n. Frau, Jauer.
Frau Szmula, n. Tochter, Friedewalde.
Kaufmann, Kfm., n. Frau, Kosel.
Fiebig, n. Frau, Wildschütz.
Friede, Ingenieur, Berlin.
Götzel, Kfm., Berlin.
Affinger, Kfm. Zittau.
Gerstel, Kfm., Berlin.
Silbermann, Kfm., Berlin.
Borgfeld, Kfm., Bremen.
Cohn, n. Fam., Paysern.
Stiller, Kfm., Kattowitz.
Wiener, Kfm., Posen.
Gerling, Kfm., Stettin.
Stiel, Kfm., Frankfurt.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Röttger, Reg.-Rath, Neisse.
Kunitz, Director, Dresden.
Frau Baronin v. Langermann n. Frl. Tochter, Lubin.
Frau Bergwerksdirect. Junghann n. Begl., Kattowitz.
Frau Gehlig, Rawitsch.
Frau v. Suchodowska n. Frl. Tochter, Lubowo.
Frau Vogel, Lodz.
Felinski, Rgtb., n. Gemahl., Rußland.
Meißner n. Gem., Wien.
v. Bojanowski, Rgtb., Posen.
Pantänius, Kfm., Chemnitz.
Marenewski, Kfm., Lodz.
Thiel, Divis.-Pfarrer, Frankfurt a. O.
Herrmann, Kfm., Berlin.
Giese, Kfm., Remscheid.
Müller, Baumstr., Neisse.
Guttmann, Kfm., Mains.
Ulbrich, Kfm., Gleiwitz.
Bierling, Student, Leipzig.
Leisinger, Kfm., Oderberg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
v. Obernitz, Major a. D., n. Gem., Culm.
Kotze, Bürgermeister, Namslau
Schreyer, Gerichts-Assessor, Liegnitz.
C. Keil, Rechtsanwalt, Neumarkt.
G. Keil, Fabrikant, Neumarkt.
Scheffler, Brauereibesitzer, Grottkau.
Krebs, Kfm., Aachen.
König, Kfm., Duisburg.
Fengler, Kfm., Stettin.
v. Chmielewski, Kfm., Thorn.
Bomme, Kfm., Berlin.
Klose, Kfm., Jauernigk.
Heinecke, Kfm., Halle.
Kastner, Kfm., Altwasser.
Müller, Kfm., Leipzig.
Frau Rentiere Schmidt, Bunzlau.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Rosenthal, Kfm., n. Frau, Frankenstein.
Bunkel, Kfm., Bunzlau.
Feige, Kfm., Oels.
Ratey, Kfm., Dresden.
Buchsbaum, Kfm., Wien.
Kunert, Kfm., Neustadt.
Fritsch, Kfm., Brieg.
Cohn, Kfm., Berlin.
Freund, Kfm., Berlin.
Lippmann, Kfm., Ostrowo.
Zinnert, Kfm., Kleitsch.
Frau Maikowska, n. Sohn, Kalisch.

Courszettel der Breslauer Börse vom 17. Mai 1886.

Wechsel-Course vom 17. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,50 B
do. do.	2½	2 M.	168,80 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,42 bzG
do. do	3	3 M.	20,325 bz
Paris 100 Frcs.	3	kS.	81,05 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,50 bzG
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,75 G
do. do.	4	2 M.	159,75 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,50 G	105,50 G
Prss. cons. Anl.	4	104,80 B	104,75 bzG
do. do.	3½	102,40 bz	102,40 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,60 G	100,60 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,80 G	104,00 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,30 G	100,50 B
do. Lit. A.	3½	100,05 bzG	100,05 bzB
do. Lit. C.	3½	100,05 bzG	100,05 bzB
do. Rusticale	3½	100,05 bzG	100,05 bzB
do. altl.	4	100,90 bz	100,80 G
do. Lit. A.	4	100,90 bzG	101,00 bz
do. do.	4½	101,00 G	101,00 G
do. Rustic. II.	4	101,30 G	101,40 bzB
do. do.	4½	101,10 G	101,10 bz
do. do. Lit. C. II.	4	100,90 bzG	101,00 bz
do. do	4½	101,00 G	—
do. Lit. B.	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,20 bz	101,15 bz
do. do.	3½	100,10 B	100,00 G
Rentenbr., Schl.	4	104,20 bzG	104,00 bz
do. Landesc.	4	103,00 G	102,75 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,50 B	103,30 B
do. do.	4½	102,60 B	102,70 B
Centrallandsch.	3½	100,10 B	100,00 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,25 bz	102,25 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,10 G	110,25 bz
do. do. rz. à 100	5	103,90 G	103,90 G
do. Communal.	4	101,90 bz	101,75 bz
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	99,65 G	99,80 bz
Bresl. Strssb. Obl	5	—	—
Dnnrsmkh.-Obl.	5	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	99,75 B
Kramsta Gw.Ob.	5	104,00 B	104,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,40 G	101,40 G
S.O-Eisenb.-Bd	5	94,50 G	94,50 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	93,25 bzG	93,00 G
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	68,95à80bzG	69,00 B
do. do. A.-O.	4⅕	69,00 bz	69,25 B
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,75 B	68,80 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	69,10 bz
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,00 B	118,00 G
Ung Gold-Rente	4	83,75 bzkl.4,25	83,50 bz
do. Pap.-Rente	5	76,00 bzG	76,40 B
Krak.-Oberschl.	4	100,20 G	100,20 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,80 G	57,00 B
do. Pfandbr.	5	62,50à60 bz	62,65 bz
Russ. 1877 Anl.	5	101,75 G	101,75 G
do. 1880 do.	4	88,00 B	88,00 bz
do. 1883 do.	6	113,90 B	113,50 G
do. 1884 do.	5	99,60 bz kl.	99,65à60 bz kl.
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	62,00 B	62,05 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	98,00 G	98,00 G
Rumän. Oblig.	6	106,65 bz	106,60 bz
do. amort. Rente	5	95,60 G kl.	95,70 B
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,40à25	conv. 15,10 bz
do. 400 Fr-Loose	—	35,00 B	35,00 B
Serb. Goldrente	5	80,90 bz	80,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

bzG50Cer3,90bz — 9,40 bz kl. — 9,65 bz — 5,75 bzG — 9,55à50 bz — bzG

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	68,00 B	68,00 B
Dortm.-Gronau	4	4⅔	67,75 B	67,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	2⅛	158,50 B	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	95,75à96,00bz	94,75 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	102,00 bzG	102,05à10 bz
do. D. E. F.	4	102,00 bzG	102,05à10 bz
do. G. H.	4	102,20à15 bz	102,20à25 bzB
do. Lit. J. K.	4	102,20à15 bz	102,20à25 bzB
do. 1876	5	102,60 G	102,60 bz
do. 1879	5	102,45 G	102,50 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,75 B	100,25 G
do. D.	4	102,20à15 bz	102,20 bzG
do. 1873	4	102,20à15 bz	102,20à25 bz
do. 1883	4	102,20 G	102,20à25 bz
do. Lit. F.	4	102,20à15 bz	102,20à25 bz
do. Lit. G.	4	102,20à15 bz	102,20à25 bz

C102 bz — II 102,00 bz — C2,10à05bz — II. 2,05bz

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,20à15 bz	102,20à25 bz
do. 1874	4	102,20à15 bz	102,20à25 bz
do. 1879	4½	105,80 B	105,70 G
do. 1880	4	102,20à15 bz	102,20à25 bz
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	102,00 bzG	102,10à05bz
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,30 B	102,20à25 bz
do. do.	4	104,05 G	104,05 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	91,00 B	90,50 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅔	101,50 B	101,50etw.bz B
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,50 B	104,25 B
do. Bodencred.	6	6	114,75 etw.bz	115,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅔	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,15 bz	161,45 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,90 bz	199,80 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	135,00 B	135,00 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	25,00 bz
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5⅓	108,00 G	108,00 B
Donnersmrckh	4	1	30,50 B	30,50 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	30,00 G	30,50 B
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1525 B	1525 B
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4⅕	—	—
do. Immobilien	4	4¾	88,50 bzG	88,25 bzG
do. Leinenind.	4	8⅔	127,00 bz	127,00 bzG
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	92,50 G	92,00 G
Laurahütte.	4	4	70,00 B	70,15 B
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 17. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛℳ	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst ℛℳ	gering Waare höchst ₰	gering Waare niedr. ℛℳ	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	—	15	60	14	80	14	60	14	30	13	90
Weizen, gelber	15	80	15	40	14	40	14	20	13	80	13	60
Roggen	13	70	13	50	13	20	12	90	12	70	12	30
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	90	13	70	13	30	13	—	12	70	12	50
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 17. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 136,00 Gd., Mai-Juni 136,00 Gd., Juni-Juli 136,50 Gd., Juli-August 139,00 Br., September-October 141,50 bez.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Mai 132,50 Br., Mai-Juni 132,50 Br., Juni-Juli 134,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Mai 45,50 Br., Mai-Juni 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, Mai 35,80 bez. u. Gd., Mai-Juni 35,80 bez. u. Gd., Juni-Juli 36,30 Gd., Juli-August 37,40 Gd., August-Septbr. 38,00 Br., Septbr.-October 38,50 bez. u. Gd., October-November 38,20 Gd., Novbr.-December 38,20 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) schlesische Vereins-Marke 14 M. bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 18. Mai:
Roggen 136,00, Hafer 132,50. Rüböl 45,50 M..
Spiritus-Kündigungspreis für den 17. Mai: 35,80 Mark.

Magdeburg, 17. Mai. **Zuckerbörse.**

	17. Mai.	15. Mai.
Kornzucker Basis 96 pCt.	22,20—22,00	22,30—22,10
Rendement Basis 88 pCt.	21,10—20,90	21,10—20,90
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,00—18,50	19,00—18,50
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	28,00—27,75	28,00—27,75
Gem. Raffinade II	27,00—26,25	27,00—26,25
Gem. Melis I	26,00—25,75	26,00—25,75

Tendenz am 17. Mai: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhigst.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.